

Zur Gehörn- und Körperentwicklung beim Rehwild

„Demetrius II.“ – Die Biographie eines „Kümmerers“

Die Jagdzeit auf Rehböcke ist fast vorüber. Die Abende werden länger, und es ist Zeit genug, die Geschehnisse Revue passieren zu lassen. Burkhard Winsmann-Steins tut dies in Form zweier Fotoreportagen.

Im Mai 1991 fiel mir in einem Revier in Schonen (Schweden) ein im Wildbret extrem schwacher Jährling auf. Sein unförmiges Gehörn war noch von Bast umhüllt und nicht recht anzusprechen.

Im Juli hatte dieser Bock noch immer nicht verfestigt, und der Jagdaufseher erwägte schon seinen vorzeitigen Abschluß. Zum Glück kam es nicht so weit, denn Anfang August gelang es mir, „den Kümmerer“ erneut zu fotografieren. Sein äußeres Erscheinungsbild hatte sich völlig verändert.

Das frischverfestigte Gehörn

bestand praktisch nur aus Perlen und hatte für einen Jährling eine beachtliche Masse. Auch im Wildbret strotzte er nun geradezu vor Kraft, und nichts erinnerte mehr an den schwachen Maibock.

Den ganzen Sommer war der Jährling „Nebenbock“, geduldeter Jüngling im Einstand eines fünf- bis sechsjährigen Kapitalbockes, der allerdings am 16. August 1991 erlegt wurde. Was ich erhoffte, trat ein. Der junge Bock blieb und besetzte den nun vakanten Einstand im Auwald.

Was er im nächsten Jahr als



1 Klapperdürr mit unverfestigtem Gehörn präsentierte sich „Demetrius II.“ im Mai 1991

2 Anfang August hatte er sich körperlich sichtlich erholt, und auch sein

Kopfschmuck zeigte bereits eine ansehnliche Masse

3 „Demetrius II.“ als zweijähriger Platzbock – wer hätte das gedacht?

4 Als dreijähriger Bock gönnte er

sich eine gewisse Atempause . . .

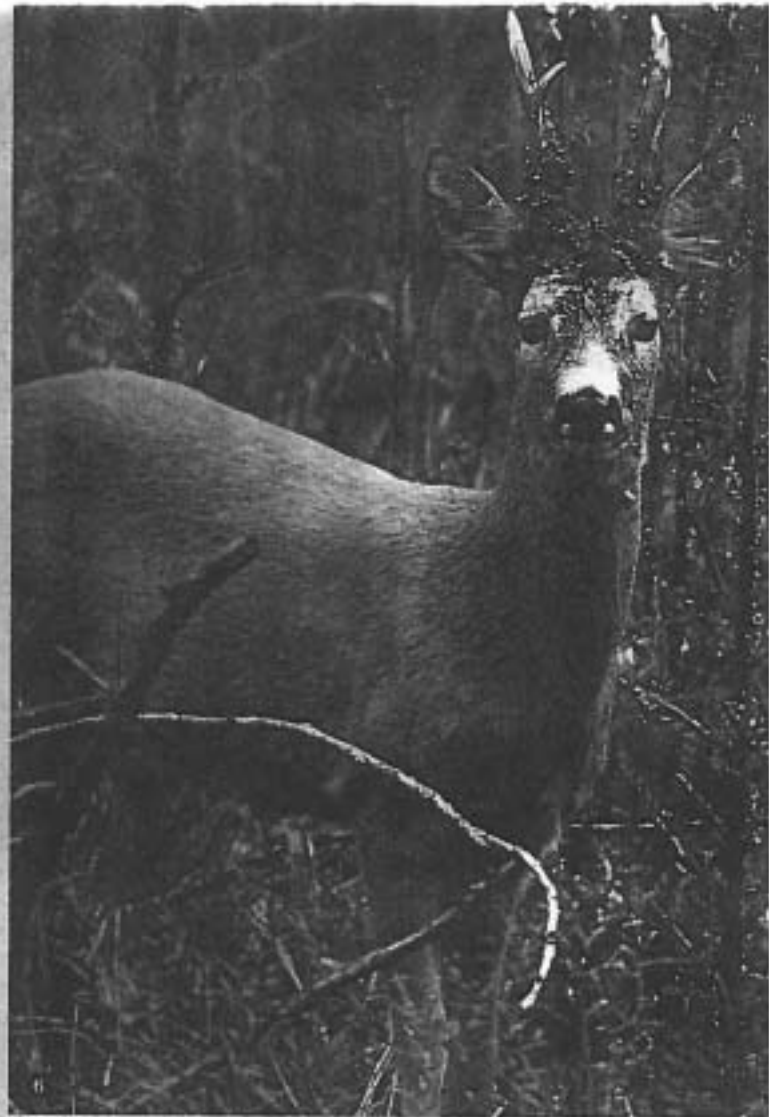
5 Der vierjährige hochkapitale Bock im Juli 1994

6 1995 wies jetzt auch die Gesichtsfärbung „Demetrius' II.“ unzweifel-

haft als einen älteren Bock aus

7 16. August 1995: das Gehörn wag mit Oberkiefer 765 Gramm. Wildbretgewicht ohne Haupt: 23 Kilogramm

Fotos: Verfasser



nun zweijähriger Platzbock als Gehörn zeigte, war so enorm, daß ich ihn in Anlehnung an den berühmten Lebensbock Friedrich von Gagerns „Demetrius“ taufte.

Der Bock stand zum Glück mitten im Revier und war zu Anfang der Jagdzeit – in Schweden für Böcke immer besonders gefährlich – vor den Nachbarn sicher. Als Dreijähriger zeigte er 1993 ein starkes Gehörn, auch wenn ich eigentlich mehr erwartet hatte.

1994 suchte ich „Demetrius“ zunächst vergeblich, denn sein ganzer Einstand stand längere Zeit unter Wasser, so daß fast alle älteren Eschen abstarben.

Der Sommereinstand des Bockes war mit etwa drei Hektar recht klein. Jedenfalls in den Sommermonaten ist er in den ganzen Jahren an keiner anderen Stelle im Revier gesehen worden.

Die Einstände der Böcke in diesem Revier sind in der Regel sehr klein. Bei einer Wilddichte von etwa 30 Stück auf 100 Hektar ist einfach nicht mehr Platz...

Mitte Juli war die Flut endlich gewichen, und frisches Grün wuchs im sumpfigen Einstand. Bei einer Morgenpürsch entdeckte ich „Demetrius“ beim Kampf mit einem Nebenbuhler an der Grenze seines Territoriums.

Das Gehörn hatte gewaltig zugelegt, und zweifellos war er der stärkste Rehbock des ganzen Reviers.

Bei solch einem Gehörn kann man natürlich schwach werden, und man wird es niemand verübeln können, wenn er einen derart kapitalen Bock auf die Decke legt. Doch fünf Jahre sollte er alt werden – auch wenn das ein gewisses Risiko bedeutete. Im Spätsommer und Herbst konnte ihm kaum etwas passieren. Die Gefahr waren die Rapsfelder der Nachbarn im Winter, die eine magische Anziehungskraft auf das Rehwild ausüben.

In diesen meist sehr kleinen Nachbarrevieren stört es einige Jäger nicht, einen Bock zu erlegen, der bereits abgeworfen hat – Hauptsache, er schmeckt...

Schon viele Kapitalböcke

endeten auf diese Weise im Kochtopf. Im Mai 1995 war ich froh, als ich meinen Freund mit knuffiger Wehr wiedersah. Das Gehörn war noch ganz hell und hatte keinen Glanz. Ein Jammer, wenn solch ein Bock im Mai erlegt wird, doch zum Glück beginnt in Schonen die Bockjagd erst am 16. August.

Ob das Gehörn besser war als 1994 ließ sich schwerlich feststellen, aber geringer war es sicherlich nicht geworden.

Eigentlich wäre es mir lieber gewesen, wenn der Bock noch ein Jahr älter geworden wäre, denn im Herbst war mit einer Buchen-Vollmast zu rechnen, und die wirkt sich bekanntlich positiv auf die bevorstehende Gehörnbildung aus. Doch die Gefahr auf den winterlichen Rapsfeldern war nicht zu unterschätzen, und so wurde seine Erlegung beschlossen.

H. Hofmann (Küps) hatte das Glück, Demetrius gleich am 16. August 1995 nachmittags zu strecken. Das Gehörn wog 24 Stunden nach dem Abkochen 765 Gramm mit Oberkiefer und zählt damit zu den stärksten Rehbockkronen, die in besagtem Revier in den letzten Jahren erbeutet wurden. Das Wildbretgewicht betrug ohne Haupt 23 Kilo. Was aus einem „Kümmerer“ doch werden kann...

B. Winsmann-Steins

Veränderung der Gesichtsfärbung beim Rehwild

„Fotografiere einen älteren Bock im Mai und sieh zu, daß du denselben Bock noch im August vor die Linse bekommst. Du wirst feststellen, daß der Bock von der Gesichtsfärbung ganz anders aussieht!“ Diese Worte hörte ich von einem alten Wildmeister vor etwa zehn Jahren.

Nun endlich habe ich die Bestätigung seiner Aussage erfahren. In einem sehr entlegenen Revierteil fiel mir im Mai 1994

ein Bock mit ungewöhnlich weiter Auslage auf. Anfang Juni gelang es mir, den sehr heimlichen Rehbock zu fotografieren. Der Bock war alt, was mir bei seinem ganzen Verhalten sofort klar wurde. Seine Gesichtsfärbung ließ jedoch auf einen jüngeren Bock schließen. Freunde, denen ich das Foto zeigte, warnten mich. Trotzdem entschloß ich mich, diesen Bock nach der Blattzeit zu strecken.

Nach längerem Bemühen gelang es mir, ihn auf 80 Meter anzupürschen. Dabei fiel mir gleich sein verändertes, nun völlig graues Gesicht auf. In der

Dämmerung leuchtete das Haupt geradezu. Der Schuß vom Zielstock fand sein Ziel, und nach wenigen Fluchten brach der im Wildbret sehr starke Bock zusammen.

Ein Griff in den Äser nahm mir die letzten Zweifel. Der Bock war sechs- bis siebenjährig. Die Auslage des fast rosensosen Gehörns betrug 21 Zentimeter!

Doch was bewirkte die gänzlich veränderte Gesichtsfärbung? Ein Ausbleichen durch Sonneneinstrahlung kann eine mögliche Ursache sein.

B. Winsmann-Steins



Ein Rehbock, dessen Wiedererkennung nicht schwerfällt. Anfang Juni ließ die Gesichtsfärbung noch auf einen jüngeren Bock schließen



Derselbe Bock nach der Blattzeit: Das Gesicht war fast vollständig grauefärbt (Alter 6 bis 7 Jahre)

Fotos: Verfasser